

# Nicht satt sein wollen die einen können die anderen

Autor(en): **Raschle, Iwan / Möhr, Ossi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 16

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-602351>

## **Nutzungsbedingungen**


Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Hunger unserer Zeit

# Nicht satt sein wollen die einen können die andern

Astronauten fliegen ganz schwerelos und leicht ist Colawasser und selbst das Fleisch darf nicht fett sein wollen wir essen dennoch viel und immernochmehr wollen auch die andern haben aber gar nichts werden wir ihnen geben von uns fernbleiben sollen sie und selber schauen mussten wir damals im Krieg schliesslich auch. Alle können gar nicht satt sein sagen die Forscher haben immer das Beste im Sinn hat nichts mehr wirklich ist die Welt am Ende seien wir noch lange nicht sagen die Designer kreieren Nahrung ohne Wert-

schöpfung sagen wir statt Natur ist was sich unterverfen lässt. Hunger wäre kein Problem mehr sagen die Technobauern könnten sie jederzeit Reis liefern nach Afrika eignete sich gut als Testgelände für die Söhne von Frankenstein selbst würde auch an Negern forschen. Reis ist nur der Anfang ist immer das Wichtigste wie für die Astronauten der Start in ein neues Zeitalter einläuten werden die ersten Babies mit zwei Köpfen lässt es sich trotzdem leben. Ohne Hunger dafür nicht gesund können nicht alle sein sagen die Medizi-

ner haben nur das Beste im Sinn für uns selbst plagt der Hunger am meisten aber die Angst man sehe uns dick und prall. An den Bäuchen tragen wir schwer sollen es die andern nicht haben wollen wir selbst mehr kann man nicht tun. Die einen wollen nicht satt sein können die andern ohne die Gegenleistung hiesse als genmanipuliertes Versuchskaninchen Flagge für den Fortschritt zeigen könnten sie sich auch deformiert sind wir selbst wollen bloss keinen Hunger mehr.

JWAN RASCHLE